

achtet; so haben 4 Cotyledonen *Ps. cucullaris* Lam., *falcifrons* Mart., *Collum-Cygni* Eichl., *robustus* Mart.; 4, 5 und 6: *Ps. corynocephalus* Eichl.; nur 2 besitzen *Ps. cordatus* Hoffmegg., *bitternatus* Hoffmegg., *dichroos* Mart. Zur Zerfällung in verschiedene Gattungen eignen sich übrigens diese Differenzen nicht. Ich will noch bemerken, dass die Blattstellung von *Psittacanthus* opponirt-decussirt ist und dass hier und da ausnahmsweise auch 3-gliedrige Wirtel vorkommen, womit jene Verhältnisse in den Cotyledonen wohl im Zusammenhange stehen dürften.

Soviel ich weiss, ist ausserhalb der Gymnospermen ein solches Vorkommen noch nicht beobachtet worden; daraus jedoch auf eine, von einzelnen Systematikern behauptete Verwandtschaft dieser mit den *Loranthaceen* zu schliessen, wäre bei der hohen Organisationsstufe, die gerade die eigentlichen *Loranthi* repräsentiren, trotzdem eine Spielerei. Specielleres, nebst Abbildungen, werde ich s. Z. in Martius' Flora Brasiliensis bringen, für welche ich die *Loranthaceen* bearbeite.

Ueber die Benennung der Arten, Abarten und Bastarde, sowie einige neue Pflanzen, von Dr. F. Schultz.

Ueber den Begriff der Art (Species) habe ich mich bereits vor vielen Jahren in dieser Zeitschrift ausgesprochen und ich halte es daher nicht für nöthig wieder darauf zurückzukommen. Ich bemerke nur noch, dass ich es für ein ebensogrosses Verdienst ansehe wenn man, durch Beobachtung von Uebergangsformen oder durch die Zucht im Garten, den Beweis führt, dass eine als neue Art benannte Pflanze, einer alten Art, als Abart, untergeordnet werden müsste, als wenn man eine wirkliche Art unterscheidet und benennt. Dem ersten Benenner einer guten Art oder Abart, gleichviel unter welchem Gattungsnamen, muss aber die Priorität gesichert bleiben und sein Name muss gleich hinter dem der Art oder Abart stehen. Hat man erkannt, dass die Art in eine andere Gattung gehört, so muss der Name dessen, der dieselbe zuerst benannt hat, in Parenthese, hinter dem der Species stehen und dann erst der Name dessen der sie in eine andere Gattung gebracht hat. So habe ich es, in meinem Herbarium normale, immer gehalten und nicht wie DC., in seiner neuesten Schrift, irrig angiebt, indem er sagt ich mache es wie Fries und Andere,

welche nur den Namen des ersten Benenners der Art beisetzen und dadurch glauben machen, die Pflanze sei auch von diesem unter dem anderen Gattungsnamen aufgestellt worden. Die Namen auf den Zetteln meines Herb. norm. sind gesetzt wie folgendes Beispiel zeigt:

844, *Genista horrida* (*Spartium* Vahl symb. 1. p. 51) DC. fl. fr. 4. 500.

Hieraus ist gleich ersichtlich, das nicht DC. sondern Vahl die Art aufgestellt und dass nicht Vahl, sondern DC. die Pflanze zur Gattung *Genista* gebracht hat. So ist jeder Irrthum vermieden und das Prioritätsrecht gesichert.

DC. sagt auch in seiner neuesten Schrift, bei Benennung der Bastarde, müsse der Name der Mutter vor den des Vaters gesetzt werden. Die besten Kenner der Bastarde haben aber das Gegentheil gethan und ich bin denselben gefolgt. Es ist bekannt, dass die Bastarde, besonders in der Blüthe und Frucht, mehr der Art gleichen, welche den Pollen geliefert. Ein Beispiel unter Hunderten: bei *Cirsium oleraceo-acaule* sagt Naegeli „folia *C. acaulis*, capitula *C. oleracei*, inflorescentia ex bracteae intermediae“, bei *C. acauli-oleraceum* aber „foliis magis ad *C. oleraceum*, capitulis ad *C. acaule* accedit.“

Im Besitze der getrockneten Bastarde aus der Verlassenheit des sel. Gärtner und seit vielen Jahren mit der Zucht sowohl wild gefundener als durch Befruchtung mit einem Pinsel erzeugter Bastarde beschäftigt, glaube ich nicht ohne die nöthige Erfahrung zu urtheilen. Meine *Pilosella officinali-dubia* (*Hieracium Pilosella-dubium*) halte ich für Bastard aus *P. off.* (Vater) und *P. dubia* (Mutter), meine *P. dubio-officinarum* (*Hieracium dubio-Pilosella*) für Bastard aus *P. dubia* (Vater) und *P. off.* (Mutter). Am deutlichsten sieht man diess Verhältniss bei den so viele Bastarde erzeugenden Arten von *Verbascum* und *Epilobium*. Die aus mit dem Pollen von *Verbascum nigrum* befruchteten *V. Lychnitis* erhaltene Pflanze hat nicht nur die Blumen, sondern auch die violetten Staubfaden von *V. nigrum* und die ebensaus *V. phlomoides* und *V. Lychnitis* erhaltene, hatte die Blumen von *V. phlomoides*, nur etwas kleiner. *Epilobium palustri-parviflorum* hat die keilförmige Narbe von *E. palustre* und die Ausläufer fast wie *E. parviflorum*, *E. parvifloro-palustre* aber die vierlappige Narbe fast wie *E. parviflorum* und die Ausläufer fast wie *E. palustre*, nur bilden sie an der Spitze keine geschlossene Knospe. Sollte die Ansicht des Hrn. DC. allgemein ange-

nommen werden (was ich jedoch bezweifle), so bitte ich die Namen aller von mir benannten Bastarde als herumgesetzt zu betrachten, damit spare ich vielleicht einem die Mühe es statt mir zu thun, bringe ihn aber auch um die Lust, seinen Namen hinter eine von mir entdeckte und benannte Pflanze zu setzen.

Im Jahre 1840 versandte ich, in meiner Flora Gal. et Germ. exsicc. centur. 3. Nr. 58, unter dem Namen *Fragaria collina* Ehrb. zwei Pflanzen, welche ich nicht für specifisch verschieden hielt und auch nicht für nöthig fand, als Abarten zu unterscheiden. Als mir aber mein sel. Freund Koch aus Erlangen schrieb, er halte eine derselben für eine gute von *F. collina* verschiedene Art, nämlich für *F. hagenbachiana*, benannte ich beide in meiner 1845 erschienenen (ohne mein Wissen und Willen, durch den Verleger, mit 1846 bezeichneten) Flora der Pfalz, wie folgt:

F. collina Ehrb. var. α *Ehrhardii* (*F. collina* Ehrh.) und var. β *hagenbachiana* (*F. hagenbachiana* Lang).

Vier Jahre später benannte Herr Godron, ohne mein Prioritätsrecht zu beachten, die Pflanze *F. collina* α *genuina* und β *hagenbachiana* Godron mém. acad. Stanislas 1849 und behielt diess auch 1851, in der zweiten Ausgabe seiner Flore de Lorraine so bei. Obschon ich die Nichtigkeit der Merkmale, wodurch man *F. collina* und *F. hagenbachiana* unterschieden, schon 1845 dargethan, schreibt nun Freund Grenier (der diess vielleicht vergessen) diese Beobachtung einer 1861 (also 16 Jahre später) von Hrn. Vulpinus gemachten Bemerkung zu und nennt die Pflanze, in seiner 1865 (also 20 Jahre nach meiner Flora der Pfalz) erschienenen Flore de la chaine jurassique, *F. collina* α *genuina* und β *petiolulata* Grenier (*F. hagenbachiana* Lang). Aber ausserdem dass diese neue Benennung gegen das Prioritätsrecht ist, muss ich sie auch als unrichtig bezeichnen, denn bei α sind die Blättchen meist auch gestielt, nur nicht so lang als bei β . Ich fand beide Abarten gleich häufig, auf Muschelkalkhügeln bei Weissenburg, aber mit so zahlreichen Zwischenformen, dass keine bestimmte Gränze zu finden ist. In anderen Gegenden, besonders der Pfalz, steht die var. α allein und zwar in zahlloser Menge.

Vor einigen Monaten erhielt ich, in einem Briefe, eine *Fragaria*, von Hrn. Schalch. Nach dem Exemplar, welches im Briefe zerbrochen und unkenntlich geworden war, hielt ich sie für *F. collina* var. α , als mir aber der Finder mehrere vollständige Exemplare schickte, erkannte ich darin eine verschiedene

Art. Dieselbe fällt gleich auf, durch den oben am Stengel zusammengedrungenen, fast doldenförmigen Blütenstand, durch die, wegen geringerer Behaarung, viel grünere Farbe der Blätter und Stengel, aber vor Allem durch die aufrecht und nicht wagerecht abstehenden Haare des Stengels und der Blattstiele. Ich beschrieb sie so gut es nach getrockneten Exemplaren möglich war und nannte sie:

Fragaria umbelliformis, petiolis mediocriter pilosis, pilis erectis vel petiolo adpressis, foliis infra pallide viridibus, venis sparsim pilosis, supra intense viridibus, sparsim pilosis, margine ciliatis, caule mediocriter piloso, pilis erectis subadpressis, inflorescentia corymbosa, bracteis longis, acuminatis, pedunculis erecto-pilosis, calyce fructui adpresso, lobis acuminatis, petalis obovatis, staminibus stylosum capitulo multo brevioribus.

Habitat in Helvetia. Ad Scaphusiam cl. Schallch legit.

Differt a *F. collina*, pilis erectis subadpressis, nec horizontaliter patentibus, inflorescentia corymbosa, petalis obovatis, nec orbicularibus etc.

Vor einigen Monaten erhielt ich, durch die Güte des Entdeckers, Herrn Legrand, einen lebenden Stock von einem *Sem-pervivum*, welches derselbe auf Felsen in der oberen Loiregegend gefunden. Ich setzte den Stock in einen Topf, wo er zum Blühen kam, als *S. tectorum*, mit welchem die Pflanze am meisten Aehnlichkeit hat, bereits verblüht war. Ich muss daher eine vergleichende Beschreibung auf den Sommer 1868 verschieben. Diess *S.*, welches ich für eine noch unbeschriebene Art halte, gleicht nur dem *S. tectorum*, hat auch dieselbe Farbe, ist aber nicht halb so gross, blüht später und unterscheidet sich von demselben wesentlich, petalis linear-subulatis. Ich nenne es zu Ehren des Finders *S. Legrandi*.

Nach vom Originalstandorte erhaltenen Exemplaren ist *Sagina ciliata* Fries nicht verschieden von *S. depressa* C. F. Schultz. Der von Fries gegebene Name, sowie seine Beschreibung passen aber nicht, und besonders das Merkmal der ciliae. Die *S. apetalata* hat immer sehr deutliche ciliae, die *S. ciliata* aber meist kaum sichtbare und oft gar keine. Beide Arten kommen mit kahlen und mit glandulösen Blütenstielen vor, welche ich zuerst als 2 verschiedene Abarten beschrieben habe.

Unter *Potentilla Guentheri* und *P. collina* wurden bisher 6 Arten verwechselt, nämlich die *P. collina* Wibel, welche ich zwischen Ludwigshafen und Mainz in Menge fand, die *B. Schultzii*

Müller, daselbst selten, häufig in Polen, die *P. praecox* Mihi, aus der Schweiz, die *P. rhenana* Müller, Oberelsass und untere Mosel, *P. leucopolitana* Müller, Weissenburg, Pfalz, Rheinpreussen, *P. Wiemanniana* Guenth. (*P. Guentheri* Pohl), Schlesien und wohl ganz Nordostdeutschland.

Eine siebente damit verwechselte Art, die *P. collina* Grenier flore de la chaine jurassique, 1865, pag. 214, hat mit *P. collina* Wibel sowohl als mit den 5 anderen genannten Arten gar keine Aehnlichkeit, wohl aber mit *P. argentea*. Nach 2, über 8 Tage unterwegs gewesen, verdorrt und verschrumpft bei mir angekommenen Exemplaren, kann ich keine Beschreibung machen. Ich nenne sie *P. Grenieri* und füge *P. collina* Grenier, non Wibel, als Synonym bei.

Weissenburg in Frankreich, am 6. September 1867.

Die Krystalldrüsen in den Blättern des weissen Maulbeerbaumes.

Der Querschnitt des Stieles und der Rippen eines Blattes des weissen Maulbeerbaumes zeigt zwischen dem Collenchym und den Gefässbündeln eine Schichte von Parenchym, dessen Zellen theilweise Krystalldrüsen, selten Einzelkrystalle enthalten. Die Zahl der Drüsen enthaltenden Zellen nimmt gegen die Gefässbündel hin zu; im Basttheile sind sie besonders häufig. Im Längsschnitte sieht man, dass diese Zellen in der Nähe der Gefässbündel reihenweise geordnet sind.

Die Einzelkrystalle sind deutliche Quadratoktaeder (in Briefcouvert-Form). Die Drüsen (Gruppen) zeigen bezüglich ihrer Form in Vergleich zu den andern im Pflanzenreiche so häufig vorkommenden keinen Unterschied. Nur ist die Oberfläche in Folge eines feinkörnigen fremdartigen Ueberzuges häufig undeutlich.

Setzt man eine Mineralsäure zu, so sieht man an mehreren Punkten Gasblasen auftreten, während die Krystallgruppen verschwinden.

Dieses Verhalten, sowie Payen's schon früher angestellte Beobachtungen veranlassten Hofmann (Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. Sept. 1857. pag. 381 und 382) die Drüsen, welche reihenweise die Gefässbündel der Blätter des weissen Maulbeerbaumes begleiten, für kohlsauerer Kalk zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber die Benennung der Arten, Abarten und Bastarde, sowie einige neue Pflanzen 466-470](#)